

Suldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Befreiung in Sulda sowie auswärts 1,50 Mark. Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Buchdruckerei in Sulda. Fernsprecher Nr. 2.

Wochen-Beilage:
Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Beilage:
Suldaer Geschichtsblätter

Wichtig: Der Preis einer einblättrigen Colossalzelle, 47 mm breit, kostet 15 Pf. Reklamen: Der Raum einer Colossalzelle, 74 mm breit, kostet 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Für Offset- und Auskunftsfragen 20 Pf. extra. In Konkurrenz mit der hiesigen Rabat hinstell. Erfüllungsort für das Einlegen von Sortierungen ist Sulda. Anzeigen-Einnahme bis 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen erhalten wir uns tags vorher.

Nr. 179.

Donnerstag den 6. August 1914.

41. Jahrgang.

Der europäische Krieg.

Der rechte Geist.

Unsere moralische Ueberlegenheit, die in der Vorgeschichte des Konfliktes so klar zu Tage getreten ist, bewährt sich auch in den ersten kritischen Ereignissen.

Hoffen wir, daß der gute Anfang eine günstige Fortsetzung hat. Aber wir wollen uns nicht in einer falschen Sicherheit wiegen. Der Krieg ist kein Spaziergang. Auch der Kampf von 1870/71, der uns eine Reihe wunderbarer Erfolge brachte, war eine lange, erschöpfende Anstrengung. Ob wir diesmal bei dem Dreifrontenkrieg ein so lückenloses Glück haben werden, ist sehr zweifelhaft. Nicht bloß der frischfröhliche Mut tut uns not, sondern auch die Standhaftigkeit in schweren Tagen.

Der Kaiser sagt in seinem Erlass an den Kultusminister zum Bettag:

Nach dem Gottesdienst möge dann, wie die dringende Zeit es erfordert, ein jeder zu seiner Arbeit zurückkehren.

Und König Ludwig von Bayern sagt in der Ansprache an das Münchener Volk am 2. August: Es ist aber auch möglich, daß wir England danken; dann aber heißt es mehr als je treu zu sein und auszuhalten.

Das ist der rechte Geist, den die beiden Fürsten zu finden suchen. Das Strohhalm der Furchtschwärze muß übergehen in eine nachhaltige Erfindung des christlich-deutschen Pflichtgefühls. Wir müssen den ganzen Ernst der Lage ins Auge fassen und zugleich den Willen haben zur schwierigsten Tat und für den Notfall zum opferwilligen Dulden.

Der Kaiser wiederholt die alte bewährte Mahnung: Bete und arbeite! Mit Recht erklärt er die Arbeit gerade als dringendes Erfordernis der Notzeit. Es wurde schon an dieser Stelle ausgeführt, daß der möglichst ungehinderte Fortgang von Handel und Wandel eine wesentliche Quelle der nationalen Wehrkraft sei. Dazu muß und kann jeder an seinem Platze mitwirken, und stehe er auch auf dem bescheidensten Posten. Wenn er in seinem Berufe und in seiner häuslichen Tätigkeit rüstig und flug seine Pflicht tut, so macht er sich um das Vaterland verdient, und zwar in mehrfacher Weise, als durch leere Demonstrationen und Kampagnefahrten. Die Arbeit ist vor dem Sieg gesetzt. Durch die pflichtgetreue Arbeit auf unserem Posten helfen wir wirksam die natürliche Entwicklung der Dinge fördern. Und wenn wir zugleich der Einlabung zum Beten folgen, so tun wir das unsrige, um auch von den übernatürlichen Kräften Hilfe und Segen auf unsere Sache zu lenken. Jeder leiste erst seine Arbeit, und erst dann als Christ und Staatsbürger sich fühlend, der wird auch noch Zeit und Kraft finden, um die schwächeren Mitbürger tatkräftig zu unterstützen in der dringenden Not der Zeit.

Die treue Arbeit im Verein mit dem guten Gewissen wird uns auch die Standhaftigkeit ermöglichen, die König Ludwig mit Recht fordert. Es wird wohl schwerlich alles so glatt und schnell gehen, wie wir es wünschen. In den Tagen der Enttäuschung, der Geduldprobe, der Not wird sich erst zeigen, ob das deutsche Volk in seinem Kern so gesund und stark ist, wie es jetzt erscheint. Treu bleiben und auszuhalten auch in trüben Stunden, das ist unsere Pflicht und Schuldigkeit, der wir von Anfang an ernst ins Auge sehen wollen. Nur wer ausharrt in allen Wechselfällen und Prüfungen, wird gekrönt werden.

Bete, arbeite und harte geduldig an! Die Fürsten zeigen zur rechten Zeit dem Volke den rechten Weg. — durch ihr Wort und auch durch ihr Beispiel!

Italiens Haltung.

Alle Augen richten sich jetzt auf Italien. Eine amtliche Erklärung über das, was es zu tun gedenkt, liegt noch nicht vor. Bemerkenswert ist aber folgende Mitteilung:

Rom, 5. Aug. 1914. Die „Tribuna“ schreibt: 1. Der Geist des Dreibündnisses verbietet den Vertragspartnern jede eigenmächtige Sonderaktion. Das gleiche Verbot gilt für Oesterreich und Italien. 2. Der Dreibündnisvertrag tritt nur im Falle eines Defensivkrieges in Kraft. 3. Oesterreich hat seine Aktion gegen Serbien eingeleitet, ohne Italien zu verständigen. 4. Von allen weiteren Beschlüssen und Maßnahmen seiner Verbündeten wurde Italien zu spät in Kenntnis gesetzt, da es für die Sicherheit und Versorgung seiner Truppen in Venetien und Tripolis und der Cyrenaika nicht die geringste Vorsorge treffen konnte. Italien wird also an einem Kriege vorläufig nicht teilnehmen. Es behält sich aber vor, zur Wahrung seiner Interessen Mittel und Wege zu erwägen, um seinen Verbündeten freundschaftlich nützlich zu können.

Was besagt der Bündnisvertrag mit Italien? Der Wortlaut ist bisher noch nicht bekannt geworden. Es gibt aber eine lange Reihe einzelner amtlicher Äußerungen, aus denen sich schon sichere Rückschlüsse auf den Inhalt des deutsch-italienischen Bündnisvertrages ziehen lassen, neben dem vermuthlich ein eigener österreichisch-italienischer Vertrag besteht. Der Historiker Hans J. Helmolt hat kürzlich versucht, daraus den (vermuthlichen) Wortlaut des Vertrages zusammenzustellen, dessen Abschluß am 19./20. Februar 1887 er-

folgte, nachdem schon 1882 Italien sich dem deutsch-österreichischen Bündnis in einem nicht näher zu bestimmenden Maße genähert hatte. Der Wortlaut ist danach ungefähr folgender:

Artikel 1. Sollte wider Verhoffen und gegen den aufrichtigen Wunsch der beiden hohen Kontrahenten ein der beiden Reiche vonseiten Frankreichs angegriffen werden, so sind die hohen Kontrahenten verpflichtet, einander mit der gesamten Kriegsmacht ihrer Reiche beizustehen und demgemäß den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen.

Artikel 2. Würde einer der beiden Kontrahierenden Teile von einer anderen Macht angegriffen werden, so verpflichtet sich hiermit der andere hohe Kontrahent, dem Angreifer gegen seinen hohen Verbündeten nicht nur nicht beizustehen, sondern mindestens eine wohlwollende neutrale Haltung gegen den hohen Kontrahenten zu bewahren.

Wenn jedoch in solchem Falle die angreifende Macht vonseiten Frankreichs, sei es in Form einer aktiven Kooperation, sei es durch militärische Maßnahmen, welche den Angegriffenen bedrohen, unterstützt werden sollte, so tritt die im Artikel 1 dieses Vertrages stipulierte Verpflichtung des gegenseitigen Beistandes mit voller Heeresmacht auch in diesem Falle sofort in Kraft, und die Kriegsführung der beiden hohen Kontrahenten wird auch dann eine gemeinsame bis zum gemeinsamen Friedensschluß.

Artikel 3. Dieser Vertrag soll in Gemäßheit seines friedlichen Charakters und um jede Mißdeutung auszuschließen, von beiden hohen Kontrahenten geheimgehalten und, mit Ausnahme Oesterreich-Ungarns, einer anderen Macht nur im Einverständnis beider Teile und nach Maßgabe spezieller Einigung mitgeteilt werden. Erfolgt im Verlauf des ersten Monats des letzten Vertragsjahres keine Einladung zu neuen Verhandlungen, so soll der Vertrag für weitere fünf (später: sechs) Jahre gelten.

Artikel 4. Anerkennung Roms als Hauptstadt des geeinigten Italiens, dessen Integrität verbürgt wird; doch keine italienische Bürgerschaft für den deutschen (oder den österreichisch-ungarischen) Beistand.

Kein Artikel über die Zukunft des Balkans, sondern nur eine Versicherung, daß künftige vorgelegene Verbesserungen berücksichtigt werden könnten.

Mobilmachung in Italien.

Rom, 4. August 1914. Die „Agenzia Stefani“ kündigt die Einberufung der ersten Kategorie der Jahrgänge 1889 und 1890 der Armee für den 8. August sowie die Jahrgänge 1889 und 1900 der Marine an. Außerdem werden einberufen sieben Jahrgänge der Unteroffiziere, und zwar der Wachmänner, Fezjer, Steuerleute und Elektriker der Marine und das ganze kriegsdienstpflichtige Signalpersonal.

Rom, 4. Aug. 1914. Der König ist nach Rom zurückgekehrt. Er hatte mit dem Ministerpräsidenten Salandra eine Besprechung.

Ein Ultimatum an Belgien.

W Brüssel, 4. Aug. 1914. Wie die „Etoile Belge“ mitteilt, hat der deutsche Gesandte am Sonntag abend 7 Uhr der belgischen Regierung ein Ultimatum überreicht, das bis Montag abend Antwort darüber forderte, ob Belgien bereit sei, die deutschen Operationen zu erleichtern. Der belgische Ministerrat hat beschlossen, die Anfrage ablehnend zu beantworten. (Die deutschen Truppen sind inzwischen in Belgien eingedrungen.)

W London, 4. Aug. 1914. Nachdem das Unterhaus am Abend wieder zusammengetreten war, sagte Grey, er wolle dem Hause eine Mitteilung machen, die er inzwischen erhalten habe. Die belgische Gesandtschaft in London erhielt die Nachricht, daß Deutschland gestern abend 7 Uhr Belgien eine Note gefandt habe, die Belgien eine freundliche Neutralität mit freiem Durchmarsch deutscher Truppen durch belgisches Gebiet vorschlug und die Erhaltung der Unabhängigkeit bei dem Friedensschluß versprach. Belgien erwiderte, daß ein Angriff auf seine Neutralität eine Verletzung des Völkerrechts sein würde. Die Annahme des deutschen Vorschlages bedeute das Opfer der Ehre. Belgien sei entschlossen, seiner Pflicht bewußt, einem Angriff mit allen möglichen Mitteln zu begegnen. Grey fügte hinzu, die Regierung ziehe die empfangene Information in ernsthafte Erwägung. Er machte keine weitere Bemerkung.

Die englische Kriegserklärung.

W Berlin, 5. Aug. 1914. (Amtlich.) Gestern nachmittag, kurz nach der Rede des Reichskanzlers, worin bereits der durch das Betreten belgischen Gebiets begangene Verstoß freimütig anerkannt und der Wille des deutschen Reichs, die Folgen wieder gutzumachen, anerkannt war, erschien der großbritannische Botschafter, Goschen, im Reichselzeiler und gab eine Erklärung seiner Regierung an den Staatssekretär v. Jagow ab. In dieser Frage wurde die deutsche Regierung um alsbaldige Antwort ersucht, ob sie die Versicherung geben könne, daß keine Verletzung der belgischen Neutralität stattgefunden werde. Der Staatssekretär erwiderte sofort, daß dies nicht möglich wäre und setzte nochmals die Gründe auseinander, die Deutschland zwingen, sich gegen einen Einfall der französischen Armee durch das Betreten belgischen Bodens zu sichern.

Kurz nach 7 Uhr erschien der großbritannische Botschafter im Auswärtigen Amt, um den Krieg zu erklären und seine Forderungen zu stellen. Wie wir hören, hat die deutsche Regierung die Rücksicht auf die militärischen Erfordernisse allen anderen Bedenken vorangestellt, obgleich damit gerechnet werden mußte, daß dadurch für die englische Regierung ein Grund oder Vorwand zur Einmischung gegeben sein würde.

Niemand in Deutschland wollte den Krieg mit England, nun sich aber deutlich herausgestellt, daß England ihn durchaus gewollt hat, ist es besser, daß wir gleich zu Beginn des gigantischen Ringens volle Klarheit gewonnen haben und uns keiner Selbsttäuschung mehr hingeben können, keine Rücksicht, die wir zu unserem Nachteil noch hätten üben müssen, zu üben brauchen.

England nimmt die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland zum Anlaß, die Waffen gegen uns zu erheben. Es ist wahr, Belgiens Neutralität ist von den Mächten gewährleistet. Und der Einmarsch deutscher Heereskörper in Belgien widerspricht dem Völkerrecht. Der Reichskanzler machte in seiner Reichstagsrede daraus kein Hehl, er suchte nichts zu beschönigen. Aber er berief sich darauf, daß das kein Gebot kennt. Die Verletzung der Vereinbarung soll dem neutralisierten Staat nicht zum Schaden gereichen, da niemand daran denkt, sein Gebiet zu verkleinern. Und dann, Frankreich hat sich zwar bereit erklärt, die belgische Neutralität zu achten, wenn Deutschland desgleichen tue; „wir wüßten aber, daß Frankreich zum Einfall bereitstand“, sagte der Reichskanzler. Wie nun, wenn Frankreich uns zuvor gekommen wäre? Das hat Deutschland verheißt.

Auf dem Festlande wird Englands offene Feindschaft unsere militärische Situation eher erleichtern als erschweren, zur See wird es mehr von uns als von den Engländern abhängen, welchen Risiken wir ausgesetzt sein werden. Als Landmacht wird England nach eigenem Geständnis nicht in der Lage sein, ein beträchtliches Gewicht in die Waagschale zu werfen, und zu unserer Marine dürfen wir das Vertrauen haben, daß ihr Minder an Schiffszahl durch ein Mehr von küstlicher, mit kalibrtüchtiger Klugheit gepaarter Luftkraft reichlich ausgeglichen wird.

New York, 4. Aug. 1914. Das englische Unterhaus bewilligte für außerordentliche Maßnahmen 100 Millionen Pfund (zwei Milliarden Mark).

Erneuerung des Eisernen Kreuzes.

W Berlin, 5. Aug. 1914. Durch eine Verordnung hat der Kaiser für den gegenwärtigen Feldzug den Orden des Eisernen Kreuzes erneuert.

Die deutsche Flotte.

W Petersburg, 6. Aug. 1914. (Tel. Amtlich.) Ein aus 19 Schiffen bestehendes deutsches Geschwader ist gestern in der Richtung Remelelibau geschickt worden. — Im Schwarzen Meer haben die Russen mehrere deutsche Handelsschiffe weggenommen.

Deutsche Schiffe in Algier.

Eine schnelle Waffentat.
W Berlin, 5. Aug. nachm. 6 Uhr. Die im Mittelmeer befindlichen deutschen Kriegsschiffe sind gestern an der Küste von Algier erschienen und haben einzelne besetzte Plätze zerstört, die als Einschiffsorte für französische Truppentransporte dienen. Das Feuer wurde erwidert.

Unterseeboote im Sund.

W Kopenhagen, 5. Aug. 1914 6 Uhr nachm. Drei deutsche Unterseeboote wurden gestern nachmittag im Süden des Sund geschickt; sie scheinen dort eine Vorpostenstellung eingenommen zu haben. Der Sund ist die Meerenge zwischen Schweden und Dänemark.

Minen.

Berlin, 5. Aug. 1914. In einer Sonderausgabe der vom Reichsmarineamt herausgegebenen Nachrichten für Seefahrer wird mitgeteilt: Im Kopenhagener Sund, Königstief (Kongedyb), Holländer Tief und Trodden liegen Minen. Die Fahrtrasse der Dampfer führt durch die Filtrinne. Für Kopenhagen besteht Seefahrerwarnung.

Berlin, 4. Aug. 1914. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nach einer amtlichen Mitteilung der königl. niederländischen Regierung lieh diese die nördlichen Zugangstrecken zum Meer und die Straße von Goeree durch Unterseeboote sperren und traf auch die nötigen Vorbereitungen zur Sperrung der übrigen Zugangstrecken.

Fürsten im Feld.

W Berlin, 4. Aug. 1914. Wir erfahren soeben, daß zwei regierende Fürsten während des Feldzuges in aktiven Kommandostellen Verwendung finden werden. Der Herzog von Alenbourg tritt als Kommandeur an die Spitze seines Infanterieregiments Nr. 155. Bemerkenswert ist dabei, daß er sich, obgleich er im Dienstgrade eines Generalleutnants steht, trotzdem sich unter dem Befehl eines im Dienstgrade jüngeren Brigadeführers stellt, gewiß ein Zeichen selbstloser Hingabe an die große Aufgabe. In gleicher Weise wird sich der Fürst zu Schaumburg-Lippe betätigen, der zum Kommandeur des Divisionsregiments Nr. 14 in Kassel ernannt ist. Ueber die weitere Teilnahme deutscher

Fürsten am Kriege können wir noch berichten, daß Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein die holsteinischen Truppen begleitet wird, daß sich Fürst Karl Anton von Hohenzollern zum Generalkommando des Gardekorps begibt, daß sich insbesondere auch die Mitglieder fürstlicher und reichsunmittelbarer Familien in großer Zahl der Seeresverwaltung zur Verfügung stellen. Soeben erhalten wir eine Nachricht, die für viele alte Afrkaner von Interesse sein wird. Der derzeitige Gouverneur von Schumann ist als Kriegsfreiwilliger bei den 2. Garderegiment eingetreten; Prinz Joachim Friedrich von Preußen wird den Feldzug als Major beim Leibregiment in Frankfurt-Eber mitmachen. Das Meiningische Fürstentum wird sich mit mehreren seiner Mitglieder am Kriege beteiligen. Es werden die Prinzen Georg und Ernst, Leutnants a la suite des Infanterieregiments Nr. 95 in der Front mitkämpfen. Sie sind beide in das Drag.-Reg. Nr. 16 in Lüneburg verlegt worden. Ferner begleitet Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, der ebenfalls beim Infanterieregiment Nr. 15 a la suite geführt wird, dieses Regiment persönlich ins Feld. Auch die Herzöge Paul Friedrich und Adolf Friedrich von Mecklenburg werden sich persönlich mit ins Feld begeben. Sie sollen dem Generalkommando des 9. Armeekorps zugeteilt werden. Prinz Max von Baden, Generalleutnant, ist dem Generalkommando des Armeekorps zugeteilt, um auf seinen Wunsch die bodischen Truppen ins Feld zu begleiten.

Ein Kriegsmanifest des Königs von Bayern.

München, 4. Aug. 1914. König Ludwig hat folgendes Manifest herausgegeben:

An meine Bayern! Deutschland hat den Kampf nach zwei Fronten aufgenommen. Der Druck der Ungewißheit ist von uns gemieden, das deutsche Volk weiß, wer seine Gegner sind. In ruhigem Ernst, erfüllt von Gottvertrauen und Zuversicht, schauen sich unsere wehrhaften Männer um die Fahnen. Es ist kein Haus, das nicht teil hätte an diesem uns freudvoll aufzubringenden Kriege, gewissenhaft sehen wir unsere Truppen ins Feld ziehen. Der Kampf, der unsere Ehre erwartet, geht um die heiligsten Güter, um unser Heer und Existenz. Gott hat das deutsche Volk in vier Jahrzehnten vollster Arbeit groß und stark gemacht. Er hat uns das Friedenswerk sichtbar gesegnet, er wird mit unserer Sache sein, die gut und gerecht ist. — Wie unsere tapferen Soldaten drängen vor dem Feind, so sehe auch zu Hause jeder seinen Mann. Wollen wir über nach seiner Kraft dem eigenen Lande Helfer sein, für die, die hinausgezogen sind, um mit harter Hand den Heerd der Väter zu verteidigen. Tue jeder freudig die Pflicht, die sein vaterländisches Empfinden ihn übernehmen heißt. Unsere Frauen und Töchter sind dem Lande mit tatkräftigem Beispiele voranzugehen. Bayern! Es gilt, das Reich zu schützen, das wir in blutigen Kämpfen miterstritten haben. Wir kennen unsere Soldaten und wissen, was wir von ihrem Mut, ihrer Manneskraft und Opferwilligkeit zu erwarten haben. — Gott segne unser tapferes Heer, unsere machtvolle Flotte und unsere treuen österreichisch-ungarischen Verbündeten. Er schütze den Kaiser und das große deutsche Vaterland, unser geliebtes Bayern.

München, 4. August 1914. Ludwig.

Bis zum letzten Atemzug.

München, 5. Aug. 1914. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ hören von autoritativer Seite: Als der König erfuhr, daß England den Krieg an Deutschland erklärt habe, sagte er: Ein Feind mehr und damit ein Grund mehr, uns bis zum letzten Atemzuge zu schlagen. Unsere Sache ist gerecht. Gott wird uns nicht verlassen.

Der Papst ordnet Gebete um Frieden an.

W Rom, 2. Aug. 1914. (Verspätet eingetroffen.) Der Papst hat für die Katholiken aller Länder Anbittengebete angeordnet, um für den Frieden zu bitten.

Jesuiten im Feld.

Nach, 4. Aug. 1914. 80 einberufene Jesuitenpater sind gestern abend zu Fuß aus Holländisch-Vallenburg eingetroffen, um sich für Krankenpflege zur Verfügung zu stellen.
Berlin, 4. August 1914. Die deutsche Ordensprovinz des Jesuitenordens hat sich dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt.

Wir werden triumphieren.

W Budapest, 5. Aug. 1914. Graf Andrássy äußerte sich einem Journalisten gegenüber über den Ausbruch des Krieges und sagte: „In Russland herrscht ein solcher Haß gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland, daß die Rationen von selbst losgehen müßten. Wir kämpfen den Kampf der Selbsterhaltung gegen eine unbeschreibbare Angriffslust. Die deutsche Ehrenhaftigkeit und Verlässlichkeit hat sich an unsere Seite gestellt. Ebenso wie wir uns in unserem deutschen Verbündeten nicht täuschen, so sollen auch sie an uns keine Enttäuschung erleben und ich erachte es als gewiß, daß der imposante mitteleuropäische Bund, der auch moralisch völlig in seinem Recht ist, triumphieren wird.“

Bekämpfung der Spionage.

W Berlin, 5. Aug. 1914. (Amtlich.) Mit dankenswerter Hingabe hat sich die Bevölkerung der Aufgäbe angenommen, an der Sicherheit des Vaterlandes durch Abwendung auf feindliche Spione mitzuwirken. Im Uebereifer sind aber mehrfach Maßnahmen getroffen worden, die nicht zweckmäßig waren. Ruffisch sind Offiziere der eigenen Armee als russische Spione angesehen und in der Ausübung ihrer Tätigkeit gestört worden. Es ist durchaus notwendig, daß von der schärfsten Aufmerksamkeit nicht ein Haarsbreite abgesehen wird. Man enthalte sich aber jeder Täuschung und Sorge für die sofortige Klärung durch den nächsten Polizeibeamten. Menschenansammlungen müssen vermieden werden. In kein sofortiges Zugreifen nötig, so wird unausgesetzt unauffällige Beobachtung des Verdächtigen und sofortige Mitteilung an die Polizeibehörde meist das

niffes. Als Verbindung durch Wäre Gewalt gibt es insbesondere, wenn der Ort, wo die Handlung vorzunehmen werden muß, von dem Feinde besetzt ist; es sei denn, daß sie bei Anwendung der im Verfolg erforderlichen Sorgfalt trotzdem bewirkt werden kann, wenn die woods Verbeiführung der Handlung zu dem Zweck die Fortführung der Verbindung unterbrochen ist, daß ein getragener Fortschritt nicht mehr besteht.

Aus Oberhessen u. den Hess. Aemtern.

Marburg, 6. August 1914. Gestern früh wurde am Bahnhuse unweit des Wehrdaer Wegs eine Dame von einem Herrn — vermutlich mit ihrem Einnervständnis — durch einen Schuß in die Brust getötet, worauf der Täter selbst einen Schuß in die Stirn beibrachte. Der Schwerverletzte kam in die Klinik. Bei dem Paar handelt es sich um Fremde.
Hirzenhain, 6. Aug. 1914. Ein schwerer Unglücksfall trug sich heute nacht bei Kicherode zu. Der 19jährige Walzgraf und der etwa 35jährige Landwirt Schwing, beide von Kicherode, welche auf dem Weleie liegend, eingeschlossen waren, wurden von einem Zug der Deutsch-Preussischer Bahn erfasst und überfahren. Dabei wurde der erstere sofort getötet, der letztere schwer am Kopfe verletzt und ihm ein Finger abgefahren, sodas er nach Anlegung eines Verbandes ins Krankenhaus zu „Dephala“ überführt werden mußte.

Heilbr., 6. August 1914. In der gestrigen Stadivordnungsung sind einstimmig 50000 Mk. für außerordentliche Kriegsvorstellungen bewilligt worden. Außerdem wurden Komitees für Einbringung der Ernte, Sammlung von Liebesgaben zc. gebildet. Die Versammlung wurde mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf seine Majestät geschlossen.

Lolaies.

Fulda, 6. August 1914.

Zum Abschied.

Ihr deutschen Heldensöhne!
Som Ruf der Kriegstrompete aufgesiedet,
Geist fühlend und Gott vertrauend zu den Waffen!
Nicht daß, mein heißes Heimatliebe hat den Stahl gestreift,
Der sich in frohen Feindes Blut soll Ruhigung schaffen.
Gott sei mit Euch, der allgerichtet!
Das Herz zu ihm bei jeglichem Gescheit.
Es muß der grimmigste Feind Euch unterliegen,
Wenn heilig Euch das Wort: „In diesem Zeichen
sollt du siegen!“

Ihr deutschen Heldemütter!
Tief griff das Wort: Der Sturm bricht los! in Euer Herz:
Nun gilt's, das eigne Blut zum Opfersteine bringen!
Doch härter als das größte Weh im Trennungschmerz
Eind die Gebete, die aus Mutterherzen dringen.
Gott tröste Euch, der gültig grobe,
Er segne Eurer Söhne Schicksalose,
Bring' heil sie heim, wenn sie den Feind bezwungen,
Weil Ihr zur Seite ihnen im Gebet gerungen!

Ihr guten deutschen Frauen!
Euch spingt der Krieg der Eifer schwerest auf,
Der Krieg, der heillos Euch vom Gatten trennet,
Doch seid getroßt: zum Himmel führt der Viehe Höhen-
lauf.
Wo hinter Winternacht die höchste Friedenssonne brennet,
Gott härte Euch, der ewig hilfbedürftig,
Er schütze Euer Kleinod in dem Streite!
Er lehne Eudemut und Göttervertrauen
Roch Kampf und Sieg mit frohem Widerschaun!
Pet. Schmitt, Fulda.

(1) Schwere Tage
find uns beschieden. Jeder Morgen bringt die Kunde
von einem neuen Feind und von unseren Freunden
hören wir wenig gutes. Manche wollen zaghast wer-

den. Sie denken nicht an das Wort: Der Starke ist
am mächtigsten allein. Und daß wir stark sind, davon
können wir uns doch überzeugen, wenn wir unsere
Schritte zum Bahnhofe lenken. Nicht so sehr aus
der Masse und Kraft unserer Truppen aber wollen
wir unseren Trost ziehen, sondern vor allem aus dem
Geist, der in Heer und Volk sich offenbart, diesem
Geist der Bräderlichkeit, der Opferwillig-
keit und der Entschlossenheit. Die Schranken,
die namentlich ein gewisser Festengest in un-
serem Volk aufgerichtet hatte, sind in dem Sturm
und Drang dieser bitteren Woche niedergebrosen.
Eitler Schein hat seinen Nimbus eingebüßt, da ein
gewaltiges Schicksal alle erfasst hat. Doch und nie-
rig, arm und reich, einem geht es jetzt wie dem an-
deren. Die Bruder- und Schwester fühlt sich die ganze
Bevölkerung, nimmt teil am Leid des Nächsten,
mancher offenbar seinen Schmerz, die er sonst
nicht kannte. Und neben der Bräderlichkeit zeigt sich
die Opferwilligkeit. Unter dem Eindruck
der unerhörten Ereignisse hatten wohl da und dort
einmal die Eigenucht und Profitgier ihr ekelhaftes
Gesicht emporgestreckt. Sie ist niedergebrosen worden.
Im Gegenteil! Gerade aus dem Kreise der Geistes-
welt erhalten wir jetzt Beispiel von rechter Groß-
herzigkeit und vaterländischem Opfermut. Aus vie-
len Rathshausstätten, zum Beispiel in Hanau, wird
von umfangreichen Schenkungen größerer Industriel-
ler, von freiwilligen Unterstügungen einberufenen
Angestellten und ihrer Angehörigen berichtet. Es ist
gar nicht unangebracht, wenn solche Maßnahmen der
Öffentlichkeit bekannt werden. Denn das Wort des
Dichters ist wahr: Jede gute Tat, die ruhmlos stirbt,
würgt tausend andere hin. Ein jeder Weistrit muß
entfalten, jezt dem allgemeinen Volkswohl zu nützen.
Namentlich sollen sich alle diejenigen jungen Männer,
die weder im Feld- noch im Garnisondienste zu brau-
chen sind, nicht scheuen, an der Erntearbeit
teilzunehmen. Alle fleischlichen Ueberlegungen müssen
jezt zurücktreten. Die Stunde ist ernst. Zum Spa-
zierengehen ist keine Zeit. Feinde ringsum! Nur
Entschlossenheit kann uns retten. Sieg oder
Tod, das muß die Lösung sein. Denn das Lob der
Besiegten wäre schrecklich. Darum deutsches Volk,
immer feste druff!

(2) Reifeprüfung im Gymnasium. Heute sind
hier nicht nur die Volksschulen, sondern auch das
hiesige Gymnasium auf acht Tage geschlossen wor-
den. Für die außerhalb wohnenden mehr-
oder militärpflichtigen Schüler, die be-
reits im dritten Semester der Prima an-
gehören und durch ärztliche Untersuchung
selbständig befunden sind, beginnt
im Rgl. Gymnasium am nächsten Montag
die schriftliche Reifeprüfung, der sich dann
noch im Laufe der Woche die mündliche
Aufschieben wird. Die mündliche Reifeprüfung
bestanden gestern die Oberprimaner Wilhelm Ehringhaus
aus Wollers und Franz Rüdiger aus Vohbach; beide
waren aus Grund eines Ministerialerlasses von der
schriftlichen Prüfung befreit, eine Bergünstigung, die
allen kriegstauglich befundenen Abiturienten zuteil
wird, die bereits im vierten Semester der Prima an-
gehören.

Provincialverein vom Roten Kreuz für Hes-
sen-Raffau. Wir erhalten seitens des Oberpräsi-
denz Hengstenberg folgenden Aufruf: Mitten aus sei-
ner friedlichen Arbeit heraus ist das deutsche Volk
in den Kampf um seine heiligsten Güter, Ehre und
Vaterland, gedrängt worden. Wir vertrauen auf
Gott, daß er unserm tapferen Heere den Sieg ver-
leihen wird. Getreu ihrer Aufgabe, die Wunden zu

heilen, die Krieg und Kriegesnot dem Volke geschla-
gen, sind die deutschen Vereine vom Roten Kreuz
an die Erfüllung ihrer satzungsmäßigen Pflichten
unverzüglich herangetreten. Ihr Liebeswerk wird sich
nicht nur richten auf die Pflege der Verwundeten
und Kranken und die Uebermittlung von Liebes-
gaben an die Krieger, sondern auch auf die Für-
sorge für die in Not geratenen Familien der im
Feld Lebenden und die Linderung der allgemeinen
Notlage. Vertrauens auf die in langen Friedens-
jahren bewährte Opferwilligkeit des Heerlandes
bitten wir, uns nicht nur mit Gaben an Geld und
Gut, sondern namentlich auch durch tätige Mitarbeit
zu unterstützen. Wegen der Sammlung von
Liebesgaben werden noch besondere Aufrufe
ergehen. Geldspenden bitten wir schon jezt an die
etwa von den örtlichen Vereinen errichteten Sam-
melstellen (in Fulda: Geheimer Medizinalrat Dr.
Marx) oder an unseren Schatzmeister Herrn Bankier
Streit (in Firma Damm u. Streit) zu Kassell,
Ständeplatz 18, abzugeben. Auch die fleinsten Gaben
sind willkommen. Zur Erteilung von Auskunft über
unser Arbeitsgebiet und zur Entgegennahme von
Anmeldungen für die Mitarbeit ist eine zentrale
Auskunftsstelle — „Hauptstelle vom Roten Kreuz“
zu Kassell, Künstlerstraße Nr. 1 — errichtet. Das
Berechtigte Komitee der Vereine und Vaterländischen
Frauen-Vereine vom Roten Kreuz des Regierungs-
bezirks Kassell.

(3) Fort mit der Französel! Auch eine begrün-
deter Folge hat der Ausbruch des Krieges ge-
zeitet. Aus Frankfurt wird uns gemeldet, daß dort
die jetzige Lage von heilsamer Wirkung auf alle die
hundert von Geschäftsbabern gewesen ist, die sich
nicht genug im Liebhägel mit französischem Weine
durch französische Schilderkaufschreien, französische
Preisstafeln, französische Speisekarten usw. tun
konnten. Frankfurt ist seit gestern eine kerndeutsche
Stadt, in der man nur noch deutsch spricht und liest.
Alle die prunkenden Schilderkaufschreien in den Stra-
ßen wie: Cofieur, Modes, Robes, Grand Hotel de
Frankfort, Grand-Cofe, Tailleur, Saison, Commis,
kurz alles was nur irgendwie französisch klingt, hat
das gewaltig erwaichte Deutschbewußtsein der hiesigen
Bevölkerung hinweggefegt. Man liest nur noch
Herrenkleider, Damenkleider, Frankfurter Hof,
Schneidermeister... in den großen Geschäften gibt
es jezt gestern nur noch einen Mittag- oder Abendstich.
Statt des Defertis verzehrt man den Nachtisch, aus der
Ordnung wurde eine Ochsenschwanzsuppe. Tausend
Beispiele liegen sich diesen müheles anreihen.
Wie reich ist doch die deutsche Sprache. Hoffentlich
bleibt so. Die großen Geschäftsstraßen Frankfurts
mit ihren abergläubigen, verhängten, ausgemieteten
und überpinselten Geschäftshäusern in französischer
Sprache bilden jezt eine Schandenschaubühne beson-
derer Art.

Stellenvermittlung durch die öffentlichen Arbeits-
nachweise im Kriegesfall. Die Landwirte und die Ge-
werbetreibenden werden darauf aufmerksam gemacht,
daß sie ihren etwaigen Bedarf an Arbeitskräften un-
gehindert per Postkarte, per Telefon oder mündlich
bei den nachstehend bezeichneten öffentlichen Arbeits-
nachweisen am zweckmäßigsten anmelden. Wir be-
merken hierbei, daß die Arbeitsnachweise gehalten
sind, umgeben alle Stellen, die sie nicht besetzen
können, dem mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband
in Frankfurt a. M. mitzuteilen. Es genügt die An-
meldung bei dem zunächst gelegenen Arbeitsnachweis.
Das ist für unsere Leser in der großen Mehrzahl
der Arbeitsnachweise in Fulda. Doppelmeldungen
sind zwecklos. Zur Erleichterung erfolgt die Ver-
mittlung während des Kriegesfalls vollkommen

kostenlos. Nur die Transportkosten sind von dem
Arbeitgeber zu tragen. Es empfiehlt sich, die Arbeits-
bedingungen dem Arbeitsnachweis zur Erleichterung
der Vermittlung mitzuteilen.

Postpost. Bei sämtlichen Postanstalten und den
amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen werden
Formulare zu Feldpostkarten und Brief-
umschläge zu Feldpostbriefen, die für den
Gebrauch zu Mitteilungen an die mobilen Truppen
bestimmt und zu dem Zweck auf der Vorderseite
mit entsprechendem Vordruck versehen sind, zum
Verkauf an das Publikum bereitgehalten. Die
Briefumschläge können sowohl zu gewöhnlichen als
auch zu Geldbriefen benutzt werden. Der Verkaufs-
preis für die Feldpostkarten-Formulare beträgt fünf
Pfennig für je 10 Stück und für die Feldpost-Brief-
umschläge ein Pfennig für je zwei Stück.

Verkauf keine Ziehung der Preussisch-Säch-
sischen Klassenlotterie. Von der General-Direktion
Direktion wird mitgeteilt, daß die Mannung für den
14. und 15. August festgesetzte Ziehung der 2. Klasse
der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie bis auf
weiteres verlagert worden ist. Die Lose behalten ihre
Gültigkeit. Soweit sie noch nicht eingelöst sind, kann
es auch nach Befehlsgabe des neuen Ziehungsster-
minums noch geschehen.

Milchförderung. Es wird darauf aufmerk-
sam gemacht, daß die Milchförderung auch künftig
aufrecht erhalten bleibt, und zwar mit den laut
Jahresplan vorzusehenden Mittelaufschlägen.

Bekanntmachung. Besondere Verkehrsbeschrän-
kungen für den Post-, Telegraphen- und Fernspre-
verkehr treten auch gegen England ein. Der
Postverkehr sowie der private Telegraphen- und Fern-
sprechverkehr zwischen Deutschland und England wird
gänzlich eingestellt. Bereits vorliegende Sendungen
gelangen an die Absender zurück.

Beste Nachrichten.

New-York, 6. Aug. 1914. Der deutsche Dampfer
„Kronprinzessin Cecilie“ langte in Vardarpor
(Staat Maine) an, nachdem er seit drei Tagen die höchste
Geschwindigkeit entwickelt hatte, um nach Amerika, das
er vor acht Tagen verlassen hatte, zurückzukommen. Das
Schiff hat 13 Millionen Dollar Gold an Bord. —
Der Dampfer hatte am Sonntag den Hauptbruch
eines französischen Kriegsschiffes an ein anderes aufge-
fangen mit der Mitteilung über die wahrscheinliche Lage
der „Kronprinzessin Cecilie“. Letztere nahm dann schleunig
eine Kursänderung vor.

Gottesdienstordnung.

Freitag, 7. August. (Herr-Jesu-Freitag.) Fulda.
Dom. In der Warme ist Aushebung mit Segen
abends 7/8 Uhr in Andacht zum hl. Herzen Jesu. —
Kennenlehre. Nachmittags 4 Uhr Andacht. — Frauen-
berg. Aushebung des Allerheiligsten von 5 Uhr
morgens bis 6 Uhr abends zur Andacht des göttlichen
Herzens Jesu. Morgens 9 Uhr Beichtamt. Nachmittags
2 Uhr feierliche Besper; 4 Uhr Schlussandacht mit Um-
gang.

Wettervorhersage

für Freitag, den 7. August 1914:
Wohlfühl bewölkt, meist trocken, warm.
Temperatur. Höchst seit gestern mittag 12 Uhr
26° Celsius; niedrigste: 14° Celsius.
Barometerstand. Heute mittag 12 Uhr: 735 mm,
gestern: 737 mm.

für die Anzeigen: P. Pargeller in Fulda.
Verantwortlicher Redakteur: R. Schüller.

Aufruf.

Bildung einer Hilfskolonne zur Unterstützung des roten Kreuzes.

Die Damen und Mitglieder der hiesigen Turn- und Schützenvereine, welche abkömmlich sind, werden gebeten, sich recht zahlreich zu melden. — Auch Meldungen von anderen Herren und Damen sind sehr erwünscht.

Liste zur Einzeichnung liegt am Donnerstag, von nachmittags 2—6 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungsaal, Stadtschloß auf.

Stellt Euch in den Dienst des Vaterlandes!

Die Vorstände.

Force-Marken

Nr. 64 Aroma 10 Stück 60 — | Nr. 87 Gedankenleser 10 St. 80 —
Nr. 72 Babanera „ 70 — | Nr. 187 Pauken „ 1.—

leichte milde Qualitäten. Bei Abnahme von Kisten 5% Rabatt.

A. Kagemann, Borgiasstrasse Nr. 6.

L. Zeun, Uhrmacher

Inhaber: Hugo Zeun, Fulda, Karlstrasse 8.

Großes Lager in Uhren aller Art, wie goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Wand- und Weckeruhren, moderne Regulatoren und Freischwinger, Haarsuhren, Gold-, Silber- und Optisches Warenlager.

Fugenlose Trauringe (8 u. 14 Kar.)
Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Billigste ausgeführt.

Reparaturwerkstätte

für Fahr- und Motor-Räder.

Neue Räder mit Freilauf u. Pneumatik von 38 M. an
Rennmaschinen mit 1 Jahr Garantie von 60 M. an

Billigste Bezugsquelle für Laufräder, Sockelröhre,
Laternen von 2 M. an. Alle Ersatzteile auf Lager.

H. Kiehl, Bahnhofstr. Nr. 23.

Maschinen

Schriftliche Arbeiten

gekauft 4668 jeder Art übernimmt 4608

Schneegäß, Fulda
Feldstraße 1

Frühzeitiges Ermüden

Rezept gegen schmerzhaftes Ermüden, elastischen Gewebe, das nicht erschüttert werden kann.

Sätze Continental.
Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

Mädchen,

welches lochen kann und Hausarbeit versteht, bei gutem Lohn sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Nr. 4683

weibliche Hilfe

im Haushalt für ganzen oder halben Tag. Meldungen Feinrichstraße 26, gleicher Erde, vorm. 8—10 od. nachm. 6—8 Uhr.

Mahlburschen

Joseph Mathes, Gläsergäß, Röhlenbesitzer.

Gebildeter, älterer Kaufmann

mit Sprachkenntnissen empfiehlt sich zur Uebernahme von Vertrauensstellungen. Offerten unter Nr. 4634 an diese Zeitung erbeten.

Damen und militärfreie Kaufleute,

die in buchhalterischen Arbeiten erfahren sind, werden zu sofortigem Eintritt gesucht. 4688

L. Pfeiffer

Depositenkasse Fulda, Bankgeschäft.

Schauspieler Kröber,

sucht Arbeit
irgend welcher Art, um seine Familie ernähren zu können. 4693

Outgefahrne Rinder und Milchkuhe u. Arbeitspferde

zu verkaufen. Schriftl. Anfragen erbitte unter Nr. 2042 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

20 gute Fahrochsen

bei
Markus Rahmann, Viehhändler, Grösfeld (Rhdn).

2 Reitpferde

(Dammoveraner) zu verkaufen. Für schweres Gewicht. 2000 und 2200 Mark. Röhres zu erfragen bei Rutscher Hartmann, Schloss Zeilof, Unterfranken (1/2 Stunden Bahnfahrt von Fulda). 2632

Reparaturen

Uhren und Goldwaren schnellstens und billigst erledigt bei
Jos. Häussler,
(jetzt Altschloß) Marktstraße 27.

Gute gelbe Erbsen

offert per Pfund 20 Pfennig.
Julius Weinberg, Fulda
Telephon 428. Rangstr. 1.
Wehl, Getreide, Anter und Bohnenmittel.

Giofil

garantiert chlorfrei.
Reinigt ohne viel Mühe die Wäsche.
Reinigt ohne Wasenbleiche. Deinfärbt d. Krantenmäde. Entfernt alle Blau-, Ob-, Roth- und sonstige Flecken. Schonend und erhält die Wäsche. Ist das Ideal jeder Hausfrau.
1/2 Paket 55 Pfg. 1/4 Paket 30 Pfg. 1/8 Paket 15 Pfg.
Danauer Seifenfabrik
J. G. G. m. b. H.

Klavier- und Theorie-Unterricht

erteilt
Maria Trabert,
häuslich geprüfte Musiklehrerin,
Seipenstraße 34/3.

Qualitätsware!

Luttschlänke 1.75 Mk.
Mäntel 2.50 „
Gebirgsmäntel 3.90 „
Hugo Kiehl, Fulda.
Bahnhofstr. Nr. 23.

Jeden Freitag von 1/9 Uhr ab
prima Speckuchen.
Bäckerei Jos. Jekädt,
4194 Gerulienmarkt 14.

Gebackenes
Brot p. Laib 54 Pf.
Bäckerei Heiss,
4661 Friedrichstr. 9.

Kaffetrinker

wird durch unsere Kaffeehoch befreit. Ein einmaltiger Versuch führt stets zu dauernder Kundhaft.

Thams & Garfs

nur Karlstraße 14.

Arbeitsbücher

vorrätig in der
Fuldarr Actiendruckerei.

DADA

Patent, erhalt. Fabrikat
K. Schedel
— FULDA —
Schmungen & Reparaturen.

DADA

v. Bergmann & Co. Nabeck
ist das beste Haarwasser, welches
haarwuchsfördernd, befeuchtet, Kopfkrämpfe,
nährt die Kopfhaut, erzeugt einen
reinen, glänzenden und erhält den Haar-
die ursprüngliche Farbe. Fl. 1/2 und
2/3 Mk. bei Hugo Jekädt.

Wenn man mit
Flammer
wäscht,

So verbindet man das
Nützliche mit dem Angenehmen!

erwirbt man
praktische
Gegenstände!

WASCHE NUR MIT

FLAMMER SEIFE & SEIFENPULVER

ES LOHNT SICH!

IVO PUKONNY.

Es ist bekannt geworden, dass im Körpergehalt in Eddes und auf Wärfen Lebensmittelmittelwucher stattfindet und Papiergeld abgelehnt wird.

Ich ordne hiermit an, dass alle Geschäfte, die Wucherpreise nehmen od. die Annahme gesetzlicher Zahlungsmittel insbesondere der Reichsbanknoten verweigern, polizeilich geschlossen werden. Die Stadt- und Dorfgemeinden haben für einzelne Lebensmittelmittel, wie Mehl, Salz usw. Höchstpreise festzusetzen und öffentlich bekannt zu geben.

Rassel, den 4. August 1914.
Generalkommando 11. Armeekorps.
Der kommandierende General
von Pläskow.

Dem Garnisonkommando Fulda zur Bekanntgabe.

Von dem Rechte der Schließung der erwähnten Geschäfte werde ich zu treffendenfalls Gebrauch machen. Die Höchstpreise sind durch die Gemeinden umgehend öffentlich bekannt zu machen.

Diese Verfügung ist zu veröffentlichen.

Fulda, den 5. August 1914.
Der Garnison-Regiment des 2. Kurhess. Feldartillerie-Regiments Nr. 47
gez. Sandauer.

Ich mache darauf aufmerksam, dass alle Geschäfte, welche die Annahme von Papiergeld verweigern oder Wucherpreise für Lebensmittelmittel nehmen, rücksichtslos geschlossen werden.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für die wichtigsten Lebensmittelmittel behalte ich mir nötigenfalls vor.

Fraunfurt a. M., 4. Aug. 1914.

Der kommandierende General.

Wird veröffentlicht:

Fulda, den 5. August 1914.

Der Landrat

Freiherr von Doernberg.

Da über die Meldepflicht der unangebildeten Landkurnamspflichtigen Zweifel bestehen, so weise ich auf folgendes hin:

Die militärisch nicht ausgebildeten Landkurnamspflichtigen haben sich in der Zeit vom 8. bis einschließlich 12. Beobachtungstage unter Vorzeigung etwaiger Militärpapiere bei der Ortsbehörde ihres Hauptquartiers zur Stammliste (Landkurnamrolle) anzumelden.

Dies gilt aber vorläufig nur für diejenigen, die in der Zeit von 1876-1894 (einschließlich) geboren sind. Alle anderen brauchen sich vorläufig nicht zu melden.

Ferner brauchen sich auch diejenigen nicht zu melden, die in den Jahren 1894 und 1893 geboren sind und noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben.

Fulda, den 6. August 1914.

Der Landrat:

Frz. von Doernberg.

R. 4/14

Zwangsvollstreckung.

Zum Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Orte und in der Flur Gelsa belegenen, im Grundbuchskataster von Gelsa zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Gustav Kircher** eingetragenen Grundstücke Nr. 2104, 2290, 1774, 786, 1807b, 1409, 898, 263, 387 sämtlich Grundstücke gewürdigt auf 7570 Mk., die Hofrente Nr. 283 cat gewürdigt auf 6000 Mk., gegen Brand versichert mit 6400 Mk. am 21. September 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Juli 1914 in das Hypothekenbuch eingetragen.

Gelsa, den 29. Juli 1914.

Großherzogl. Sächs. Amtsgericht.

Christliches Ehepaar sucht in der Nähe Fuldas auf einem Gute oder größerer Wirtschaft während des Krieges unterzu kommen. Der Hausfrau d. h. Hausfrauen, Kochen usw., der Mann als Aufseher, schrittliche Arbeiten, Nachhilfe in Schularbeiten d. Kindern, Beanspruchung seiner Lohn, Kost und Logis dafür. Näheres zu erfragen in der Wirtschaftstelle d. Fulda, Ztg.

Schöne

4 Zimmer-Wohnungen

mit Bad, Balkon und Erker, Gas, elektr. Licht etc., ab 1. Oktober zu vermieten. Näheres 8761 Leipzigerstraße 7, part.

Schöne

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Küchenbalkon, 1. Etage, zu vermieten. (4611 Am Bahnhof 28.)

Sommer-Wohnung

mit 2 Zimmern auf Tage und Wochen. Angenehmes Heim für Damen. (1678 Giesnach, Goethestraße 23.)

Genach, Goethestraße 23.

Fran Gertha Spanier.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern abend kurz nach 10 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwester und Tante, die Ehefrau

Melania Kircher geb. Bickert

im 66. Lebensjahre nach langem, schwerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Wiesen, Bornheim, Rödelheim, Steinhaus
den 6. August 1914

Die trauernden Angehörigen:

Joseph Kircher, Kgl. Bahnhofsaufseher
und Kinder.

Die Beerdigung mit darauffolgendem Seelenamt findet Samstag den 8. August 1914 in Margrethenhau statt.

Todes- + Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern abend 11^{1/2} Uhr nach langer aber in Geduld ertragener Krankheit, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgrossvater, den früheren Gastwirt

Johann Adam Diegelmann

in seinem vollendeten 81. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und öfteren Empfang der hl. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Edelzell, den 6. August 1914.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Otilia Diegelmann, geb. Hausmann.

Die Beerdigung findet Samstag den 8. August morgens 8 Uhr am Florenberge statt.

Erntearbeiter-Vermittlung.

Die reisende Ernte findet am Ende. Es fehlt im Kreise Fulda an Kräften, die sie bergen können. Die Ausländer sind zum Teil abberufen. Unsere Volksgenossen stehen beim Heer. Die Zurückbleibenden reichen nicht, die Arbeit zu bewältigen. Von der Zurückbleibenden mit Lebensmitteln hängt aber ein Teil unserer Verproviantierung ab. Wir richten daher an Schüler, Arbeiter und Arbeiterinnen, die etwa durch Schließung der Schulen, Fabriken usw. arbeitslos geworden, den Aufruf, sich als Erntearbeiter zur Verfügung zu stellen. Kostenlose Vermittlung erfolgt im Geschäftszimmer der Landw. Winterschule im 2. Schlosshofe täglich von 8-12 Uhr vormittags. (4655)

Der Vorstand des landw. Kreisvereins.

Während meiner Abwesenheit wird meine Rechtsanwalts- und Notariats-Praxis, so lange es nötig ist, durch meinen amtlich bestellten Vertreter, Herrn Gerichtsassessor Stück, der mich im vorigen Jahre schon mit großer Umsicht vertreten hat, weitergeführt.

Dr. Pfeiffer, Hauptmann d. L.

Löwenkeller.

Verkaufe von heute ab **la. Münchener Löwenbräu** (hell und dunkel) Glas 15 Pfg., Tulle 10 Pfg. Frisch eingetroffen. Um geneigten Zuspruch bittet

Hermann Vogel.

Wegen Kohlenmangel offer

solange Vorrat reicht, 4656

Kieferbrennholz

pro rm Mark 9.—

Burhard Wiegand, Kanalstraße 4.

Ein bewährtes Mittel

für Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit, Wägen, Magenkrämpfe usw. Ist **Atth's Pepsin-Wein**. Allein echt in Flaschen zu 60 Pfg. und 1 Mk. in der (2464)

Drogerie zum Krokodil,

Telephon 124, Fulda, Marktstraße 31.

Durch die kriegerischen Ereignisse und wegen Mangel an geschultem Personal

haben die hiesigen Banken beschlossen, ihre Kassen

vorläufig nur vormittags
von 9-12 Uhr

für das Publikum offen zu halten.

Dresdner Bank, Filiale Fulda.

Hessischer Bankverein, Aktiengesellschaft
Filiale Fulda.

Hermann Knips, Fulda.

Gebrüder Kaymann, Fulda.

L. Pfeiffer, Depositenkasse, Fulda.

Vorschußverein zu Fulda, e. G. m. b. H.

Preis-Ermässigung.

Um in der hereingebrochenen schweren Zeit allen Bevölkerungsklassen **eine recht umfangreiche Verwendung** des besten und billigsten aller Nahrungsmittel

der Milch

zu ermöglichen und der verringerten Erwerbsmöglichkeit soweit wir nur irgend möglich Rechnung zu tragen,

ermässigen

wir von morgen, Donnerstag ab die Milchpreise. — Es kosten:

Vollmilch garantiert unverfälscht 16 Pfg. per Liter.

Halbmilch je zur Hälfte aus Vollmilch und Magermilch bestehend 11 Pfg. per Liter.

Magermilch 6 Pfg. per Liter.

Tafelbutter 1.30 Mk. per Pfd.

Bei Lieferung frei Haus erhöhen sich die Preise um den Botenlohn (2 Pfg. per Liter) Unsere Verkaufswagen können wir aus den bereits mitgeteilten Gründen vorerst nicht verkehren lassen.

Dagegen werden wir unsere sämtlichen bekannten Verkaufsstellen tagtäglich ausreichend versorgen. In unserem eigenen Laden (Brauhausstrasse) ist für rasche Bedienung gesorgt. Geöffnet ist derselbe von morgens 7^{1/2} Uhr bis abends 7 Uhr ohne Unterbrechung. — Unsere Landwirte, welche den Mindereinsatz zu tragen haben, rechnen auf die Erkenntlichkeit der städtischen Bewohner.

Molkerei Fulda

Direktor Backhaus.

Feinste Nordsee-Fische

in bekannter Güte zum billigsten Tagespreis. — Ferner Delikatessen, Käse, Butter, Eier, Marinaden, Kolonialwaren usw. 4657

Fischhaus Hieronymus,

Gemüsemarkt 3.

Neues Sauerkraut,

neue saure Gurken

empfehlen 4548

Hermann Brandenstein,

Gemüsemarkt 11 Tel. 395.

Habe wegen Unglücksfall meh-

tere junge, fetter

Pferde geschlachtet

und verkaufe solange Vorrat

reicht, das Pfund zu 25 Pfg.

(ohne Knochen). 4685

Joseph Samberger.

**Aktive
Feuerwehr.**

Sämtliche Mannschaften, welche keine Bestellung bekommen haben, treten heute abend 7 Uhr am Spritzenhaus in voller Ausrüstung an. 4690

Das Kommando.

Secchecht,

Schellfische, Saibling,

Bokungen,

Limandes, lebende

Schleien, Aal

empfehlen 4686

Fischhaus Dern,

Marktstraße 22. Telephon 854.

Krieger-Verein Fulda.

Die Kameraden werden hierdurch aufgefordert, sich bei den in Folge des Krieges eingerichteten Wohltätigkeits-Anstalten, als auch bei dem Waiddienst, soweit es in ihren Kräften steht, zu beteiligen und sich an den Stellen zu melden. 4672

Der Vorstand.

J. B. Jul. Dainke.

Kohleneinkaufs-Verein

Wegen der Kriegswirren wird für die nächste Zeit eine regelmäßige Kohlenlieferung selbstverständlich nicht möglich sein. Es können nur solche Mitglieder Kohlen erhalten, die vollständig genügende Einlagen haben. Nächsten Sonntag Einzahlungstag. Der Vorstand.

Landesdirektor Fulda.

4% Schuldverschreibungen

der Landestreditkassa

1329 Verkaufslust: 97.—